

Poener Tageblatt

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
**Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz**
in deutscher Übersetzung
Preis zu 7.50.
zu daten in allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zl.
Poen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl.
durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten
4.80 zl. Unter Streisband in Polen u. Danzig 8.- zl. Deutschland und
übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt.
Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zutritts sind an die „Schriftleitung des Poener Tage-
blatts“, Poznań, Zwierzynieca 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.
Telegramm an: Tagblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Druckaria i Wydawnictwa
Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpig. Plakatvorchrift und
schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 Groschen — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge unbedeckter Manuskripte. — Anschrift für
Anzeigenanträge: „Cosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzynieca 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 186 102 (Cosmos Sp. z o. o.
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Schirme
Riesenauswahl
spottbillig nur bei
W. Czysz
Poznań,
ul. Szkoła 11.

71. Jahrgang

Sonnabend, 7. Mai 1932

Nr. 103.

Kabinett Buresch zurüdgetreten

Wien, 6. Mai. In einem um 11 Uhr statt-
gefundenen Ministerrat beschloß die Regierung
ihren Rücktritt. Bundeskanzler Buresch er-
klärte dem Bundespräsidenten Nekla dar-
über Bericht.

Der Bundespräsident wird, wie verlautet, das
Kabinett Buresch mit der vorläufigen Fortfüh-
rung der Geschäfte betrauen und mit den Partei-
führern in Beprechungen über die Bildung der
neuen Regierung eintreten. Der Verfassungs-
ausschuss, der um 11 Uhr über die bekannten Auf-
lösungsantrag beschlossen sollte, wird verschoben,
da es nicht üblich ist, daß Ausschüsse während
einer Regierungskrise tagen.

Der christlich-soziale Parteivorstand hatte sich
in einer kurzen Sitzung um 10 Uhr für die De-
mission der Regierung ausgesprochen.

Waffenstillstand in Schanghai

In Schanghai ist, den letzten Meldungen zu-
folge, ein Waffenstillstandsabkommen zwischen
Japan und China unterzeichnet worden.
Durch dieses Abkommen wird den Feindseligkeiten
der Schanghai, die Ende Januar begonnen haben,
offiziell ein Ende gesetzt. Das Dokument ist von
den Gesandten Englands und Frankreichs, von
dem chinesischen Hauptdelegierten Kwo-ti-wei-ji
und dem japanischen Gesandten Shige-mi-ji
unterzeichnet worden. Nach Unterzeichnung des
Abkommens hat das japanische Marineministe-
rium beschlossen, die japanischen Kriegsschiffe all-
mählich zurückzuziehen. Die japanischen See-
streitkräfte aus den Gewässern von Schanghai
werden auf 100 Einheiten beschränkt.

Schwere Gewitterschäden in Nordpolen

Gestern ging über Nordpolen ein schweres Ge-
witter nieder, das stellenweise mit Wolkenbrüchen
verbunden war. Besonders schwer heimgesucht
wurde die Vilnaer Gegend, wo zahlreiche Ge-
biete durch Blitzeinschläge in Brand gesetzt und grö-
ßere Gebiete von Wolkenbrüchen betroffen wur-
den. In Lida an der litauischen Grenze schlug
ein Kugelblitz in das Elektrizitätswerk ein und
zerstörte das Elektrizitätsnetz einiger Stadtviertel.
Außerdem wurden durch den Blitz ein Monteur
und der Leiter des Elektrizitätswerks so schwer
verletzt, daß sie das Gehör verloren haben. Der
Blitz Lida ist durch einen Wolkenbruch 1½ Meter
über seinen Normalstand gestiegen und hat grö-
ßere Gebiete überschwemmt.

Auch in Thorn ging ein schweres Gewitter
mit zahlreichen Blitzeinschlägen nieder. Ein Blitz
schlug in eine Radioantenne ein und vernichtete
die Wohnungseinrichtung. Drei Personen wurden
dabei verletzt, eine davon schwer. Ein zweiter
Blitz schlug in die Feuerbereitschaft der Feuer-
wehr und vernichtete sie teilweise.

Die Zollmauern

London, 6. Mai. Die neuen englischen Zölle
finden vom englischen Abgeordnetenhaus in einer
Nachsitzung endgültig angenommen worden. Für
die Zollvorlage stimmten 405 Abgeordnete,
dagegen 70 Abgeordnete. Zusammen mit der
oppositionellen englischen Arbeiterpartei lehnten
auch 28 Liberale das neue Zollgesetz ab, dar-
unter drei Minister des jetzigen Kabinetts. Der
Abstimmung ging ein lebhaftes Wortgefecht vor-
aus zwischen dem Handelsminister Runciman
und dem Innenminister Samuel, der zu den
Gegnern der neuen Zollpolitik gehört. Runciman
bezeichnete als Hauptwert der Zollvorlage,
daß diese es England endlich ermögliche, auf die
Handelspolitik des Auslandes einen Druck aus-
üben.

Wirbelsturmkatastrophe in Indien

Kalkutta, 6. Mai. Im östlichen Bengalen
wurde gestern ein Wirbelsturm, bei dem
etwa 30 Personen ums Leben kamen und 100
verletzt wurden. Hunderte von Häusern sind zer-
stört, es ist auch viel Vieh umgekommen.

Die Wahlen in Memel

Vergeblicher Terror der Litauer — Die geschlossene deutsche Einheit — Die Landtagszusammensetzung bleibt

rst. Posen, 6. Mai.

Die Meldungen, die im Laufe des gestrigen
Himmelfahrstages eingegangen sind, haben
die zuerst nur gerüchtweise angedeuteten Er-
gebnisse der am Mittwoch erfolgten Wahlen
zum memelländischen Landtag bestätigt. Am
Donnerstag abend lagen aus nahezu zu
allen Wahlkreisen bereits die Ergebnisse
vor, es fehlten nur noch einige kleine,
entlegene Ortschaften — etwa 12 —, die aber
an dem Gesamtergebnis nichts mehr
ändern werden. Die Wahlbeteiligung war
geschlossen, so daß praktisch von einer
100 prozentigen Beteiligung an
der Wahl gesprochen werden kann. Die vor-
liegenden Ergebnisse zeigen, daß die bisher
stärkste Partei im memelländischen Landtag,
die

Landwirtschaftspartei 11 — 12 Mandate

die Volkspartei 7 — 8 Mandate

die Sozialdemokraten 2

die Großlitauer wie bisher 5 Mandate

die Kommunisten 3 Mandate

erhalten haben. Damit ist also wieder die
alte vorherige deutsche Mehrheit
hergestellt, und es ist erwiesen, daß
trotz Terror und Gewaltmaßnahmen, die
deutsche Einheit in Litauen nicht zerschlagen
werden konnte. Die gemäßigten litauischen
Blätter sehen das auch ein und verlan-
gen von der Regierung, sie möge die nationa-
listischen litauischen Heiziporne zurück-
ufen. Der nationalistische Rausch habe
Litauen nur in Ungelassenheit ge-
bracht und den Konflikt mit Deutschland fast
ins Unerträgliche gesteigert. Deutschland
sei nun einmal das Land, das Litauens
Wirtschaftsergebnisse restlos aufnehmen
möchte und das am besten bezahlt. Durch
diesen Prestigelosigkeit sei die Wirtschaft
Litauens an den Rand des Abgrundes
gebracht worden.

In litauischen politischen Kreisen herrscht
nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses
eine große Niedergeschlagenheit, denn die
politischen Kreise sehen ein, daß die
Gewaltmaßnahmen nichts geholfen haben.
Memel sei deutsch, und alle Angriffe,
wie die massenhaften Einbürgerungen, haben
nichts an der Tatsache ändern können,
daß das Memelland autonom bleiben wolle.
Litauen habe sich nur durch die Politik die
internationalen Sympathien verdorben und
können jetzt wieder langsam daran arbeiten,
das Vertrauen wieder zu gewinnen. Selbst
wenn man erneut den Landtag auf-
lösen wollte und noch schärfer vor-
gehen wollte, so könnte das heutige Ergebnis
kaum verändert werden.

In Memel selbst herrscht über das Ergeb-
nis natürlich Freude. Und der gewaltjam
handelnde litauische Gouverneur sieht, daß
sein Spiel verloren ist, noch bevor das Ha-
ger höhere Gericht gesprochen hat.

Die vorläufigen Schlußzahlen

Memel, 6. Mai. Wie aus Memel gemeldet
wird, liegen jetzt die Stimmzahlen aus sämtlichen
205 Wahlbezirken zu den memelländischen
Landtagswahlen vor. Es sind insgesamt abgege-
ben worden 65 728 (bei den Wahlen im Jahre
1930: 49 713) Stimmen, davon erhielten:

die memelländische Volkspartei 17 922 Stimmen
(13 709), also 8 (bisher 8) Sitze,
die memelländische Landwirtschaftspartei 24 442
Stimmen (15 810), also 11 (bisher 10) Sitze,
die sozialdemokratische Partei 5114 Stimmen
(6880), also 2 (bisher 4) Sitze,
die Arbeiterpartei 5390 Stimmen (2072), also
3 (bisher 2) Sitze.

Die vier memelländischen Parteien haben also
24 Sitze erhalten, die gleiche Zahl, die sie bisher
innehattent. Die großlitauischen Parteien erziel-
ten zusammen 12 960 Stimmen (11 269), also 5
(bisher 5) Sitze.

Französische Wahlen und Regierungsumbildung in Polen

Der Wirtschaftskurs soll unverändert bleiben

(Teigr. unseres Warschauer Berichtstatters)

■ Warschau, 6. Mai.

Nach der Abreise des Staatspräsidenten
Moszicki nach Schlesien sind in Warschau
wiederum hartnäckige Gerüchte über eine bevor-
stehende Regierungsumbildung aufgetaucht.
Diese Regierungsumbildung soll nach der
Rückkehr des Staatspräsidenten nach Warschau,
also etwa am 10. d. Mts., erfolgen und, wie die
einen behaupten, einen Rücktritt der gesamten
Regierung Brzostko mit sich bringen. Dafür
soll eine Regierung Bartel kommen. Anderen
Nachrichten zufolge wird Brzostko an der Spitze
der Regierung verbleiben. Es sollen jedoch
tiegsreißende Änderungen in dem Kabi-
nett bestehen vorgenommen werden. In jedem
Falle rechnet man mit einer maßgebenden aktiven
Beteiligung des Prof. Bartel am politischen
Leben, womit auch eine Reihe von Änderungen
auf hohen Verwaltungsposten des Staates ver-
bunden sein soll. Wie aus Krakau gemeldet
wird, hat Prof. Bartel während seines dreitägigen
Aufenthaltes in Krakau gelegentlich der
Tagung der Mathematikprofessoren besonders
eingehend mit Prof. Krzyzanowski kon-
tiert, der bekanntlich der gegenwärtigen Wirt-
schaftspolitik der Regierung kritisch gegenüber-
steht. Ferner hat Prof. Bartel längere Kon-
ferenzen mit Prof. Kołodziejski gehabt, der in guten
Beziehungen zu den französischen Radikalsozialisten
steht und außerdem ein besonderer Freund des
Generals Sikorski ist.

Die polnische Presse der Rechtsopposition weiß
zu berichten, daß der wahrscheinliche Sieg der
französischen Linken bei den bevorstehenden
Sonntagswahlen eine neue Lage schaffe.
An die Regierung könnten in Frankreich Män-

ner kommen, die diejenigen Faktoren nahestehen,
welche sich im Laufe der letzten Monate gegen
eine Erneuerung des Bündnisses mit
Polen auf der bisherigen Grundlage ausge-
prochen haben. Im Zusammenhang damit hätten
diejenigen Strömungen an Bedeutung ge-
wonnen, die eine sog. innere Pazifizie-
rung fordern. Diese innere Pazifizierung sei
notwendig, um eventuellen Schwierigkeiten auf
einem politischen Gebiet entgegenwirken
zu können. Die Rechtsopposition weiß zu berichten,
daß schon in der Woche nach der Rückkehr des
Staatspräsidenten mit den Regierungänderun-
gen zu rechnen sei.

Die Regierungspresse veröffentlicht eine an-
scheinend offiziell inspirierte Stellungnahme zu
der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik der Regie-
rung und stellt fest, daß keinerlei Änderungen
auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik geplant
seien. Die polnische Wirtschaftspolitik würde
kontinuierlich in der bisherigen Linie fortgesetzt
werden. Auch die internationale Wirtschafts-
politik Polens werde keine Änderung erfahren,
da die letzten Wahlen in Europa eine gewisse
Stabilisierung der Lage gebracht hätten. Weder
der Verlauf der Lausanner Konferenz könnte
für die internationale Wirtschaftspolitik Polens
von einiger Bedeutung sein. Die polnische Re-
gierung werde weitere Einsparungen am Budget
vornehmen und andererseits die Einnahmen zu
vergrößern suchen. Im übrigen würden die Einnahmen zu
berichten, daß der wahrscheinliche Sieg der
französischen Linken bei den bevorstehenden
Sonntagswahlen eine neue Lage schaffe.
An die Regierung könnten in Frankreich Män-

In der Erklärung der Regierungspresse heißt
es ferner, daß der Staatschatz gegenwärtig noch
über 320 Millionen Reserven verfüge, die aus
den Budgetüberschüssen der früheren Jahre ver-
blieben wären. In dieser Summe sei die Kais-
serei bereit vom 1. April in Höhe von 82 Millio-
nen Zloty enthalten; der Rest von etwa 240
Millionen sei in den Staatsbanken angelegt.
Außerdem verfüge der Staatschatz über einen
zinsfreien Kredit bei der Bank Polen in Höhe
von 50 Millionen Zloty, da von den dem Staats-
schatz zugebilligten 100 Millionen Zloty erst die
Hälfte benutzt worden sei. Der Staatschatz
sei ferner noch in der Lage, 70 Millionen Zloty
Billongeld auszugeben, da er auf Grund des
Stabilisierungsgesetzes ermächtigt ist, für 320
Millionen Zloty Billongeld auszugeben, bisher
aber erst 250 Millionen Zloty in Umlauf ge-
bracht habe. Aus diesen Ziffern wird in den
Ausfällungen der Regierungspresse gegenwärtig noch
keineswegs ungenügend sei und daß auch
der polnischen Valuta im Augenblick keine
Gefahr drohe.

Grandi über die Abrüstung

Die außenpolitische Aussprache in Rom wurde
Mittwoch nachmittag durch eine Rede abgeschlos-
sen, die erneut eine Bestätigung der bekannten
Richtlinien der italienischen Außenpolitik brachte.

Der Minister des Auswärtigen, Grandi, er-
innerte zunächst daran, daß die Aussprache über
den Haushalt des Auswärtigen aus einer
der entscheidendsten Phasen der internatio-
nalen Verhandlungen nach Rom zu-
rückgerufen habe.

Sobald der Hauptauschluß der Abrüstungs-
konferenz seine Aussprache fortsetzen werde, sollen
die internationalen Verhandlungen wieder auf-
genommen werden, also am Donnerstag zu
Beginn von Vouzanne, die das gesamte Repara-
tionsproblem und das nicht weniger ver-
wickelte Problem der wirtschaftlichen und finan-
ziellen Lage der Staaten Südosteuropas werde
untersucht werden müssen. Die vom Chef der italieni-
schen Regierung erteilten Richtlinien, auf Grund
deren sich die Aktion Italiens methodisch ent-
wickelt, seien vollkommen bekannt.

Die Völker, die mit so viel banger und großer
Hoffnung die Einberufung der Abrüstungskon-
ferenz begrüßt haben, singen an, unge-
widrig zu werden, was bei der langjährigen Ar-
beit der Konferenz durchaus berechtigt sei. Die
Arbeiten seien freilich außerordentlich verwickelt.
„Wir werden aber“, betonte Grandi, „die letzten
ein, die sich entmutigen lassen durch die Schwierig-
keiten, die wir niemals für unüberwindlich ge-
halten haben. Das Weltgewissen kann
nicht mehr länger warten und verlangt
eine auf das Wesentliche gehende Klärung der
Position jedes einzelnen. Italien leistet dazu auf
dem Boden der konkreten Tatsachen eine Beitrag
für die Sache der Solidarität und der Zusammen-
arbeit zwischen den Staaten.“

Polen und das Meer

Genua, 5. Mai. (Pat.) Im Laufe der Debatte
in der Seekommission der Abrüstungskonferenz
sprach heute der polnische Delegierte Kommandore
Solski. Er bemerkte zu Beginn seiner
Aussführungen, daß in der vorausgegangenen
Diskussion eine Reihe von Delegierten die Not-
wendigkeit der Aufrechterhaltung von Linien-
schiffen mit der besonderen Lage begründet
hatten. Vorrangigster Vertreter von Ländern, die
eine geringe Anzahl von Linien Schiffen haben
oder solche überhaupt nicht besitzen, waren nicht
geneigt gewesen, diese Schiffe als ausschließliche
Verteidigungswaffe anzuerkennen. Das bezieht
sich insbesondere auf Länder, die ohne Koloni-
en zu besitzen, große Seestreitkräfte haben.
Die Frage der Unterseeboote ist wichtig für
alle Staaten, die Interessen auf dem Meere
haben, da sie sowohl diejenigen Staaten betrifft,
die sich durch den Besitz bedeutender Seestreit-
kräfte bereits Sicherheit geschaffen haben, als
auch diejenigen Staaten, die gewunken sind, das
Verteidigungssystem auf bescheidenere Kräfte zu
stützen.

Kommandore Solski charakterisierte die Rolle
der Unterseeboote und schätzte die Verteidi-
gungsnotwendigkeit Polens sowie
dessen maritime Interessen heraus, indem er be-
tonte, daß Polen mit 32 Millionen Einwohnern
nur Zugang zu einem Meere habe. Der
ganze Wirtschaftsbau Polens sei auf das Meer
gerichtet. 51 Prozent des Außenhandels gingen
jetzt auf dem Seeweg. Als der Delegierte von
der Bewegung sprach, die innerhalb des Landes
bezüglich des Meeres entstanden ist, hob er her-
vor, daß 68—80 Prozent der Rohstoffe, deren
Polen bedarf, auf dem Seeweg lägen. Im
weiteren Verlauf seiner Rede wies der polnische
Delegierte darauf hin, daß die Sicherheit des
Meeres sich in der Gegenwart auf die See-
streitkräfte stütze, die den Bedürfnissen der

nationalen Sicherheit genau entsprechen müssten. Es bestünden in dieser Frage die verschiedensten Konzeptionen. Die Seestreitkräfte könnten sich z. B. aus verhältnismäßig kleinen Schiffen zusammensetzen, aber unter der Bedingung, daß die Kriegsmarine in ihrem Bestand Unterseeboote haben wird, da dies die einzige Waffe sei, die einem stärkeren Angreifer die Stirn zu bieten vermag. Angefeindlich sind sie dagegen für die Küste oder für die Festungsanlagen. Der einzige Vorwurf, den einige Delegierte den Unterseebooten machen, betreffe nicht den Charakter dieser Boote, sondern ihre Verwendung während des Krieges. Aber nach dem Kriege sei eine grundlegende Aenderung in den Möglichkeiten des Gebrauchs von Unterseebooten eingetreten. Der vierte Teil des Londoner Traktats habe die Unterseeboote denjenigen Vorschriften unterstellt, die für die Ueberseeschiffe gelten. Dieses Traktat sei von fünf Großmächten zur See unterzeichnet worden, die 80 Prozent der Unterseeboote der Welt bestimmen. Man könne also heute nicht mehr davon sprechen, daß alle Unterseeboote gegen die Zivilbevölkerung in einer gefährlicheren Weise verwendet werden können als die Ueberseeflotte.

Dazu bemerkt nun die offiziöse polnische Telegraphenagentur (Pat) wörtlich:

"Die Tatsachen und Ziffern, die von dem polnischen Delegierten über den Anteil Polens am Seehandel angegeben wurden, waren eine wahre Ueberraschung für viele Mitglieder der Kommission. Die heutige Rede des polnischen Delegierten hat um so größere Bedeutung, als die polnische Delegation zum ersten Male in öffentlicher Diskussion vor dem Forum der Abrüstungskonferenz mit Hilfe unwiderrückbarer Tatsachen die Bedeutung des Zugangs zum Meere darstellen, den Wert von Gdingen, Danzig und Pommern sowie Schildern und mit Ziffern nachweisen konnte, daß Polen diesen Zugang zum Meere, der für Polen eine grundlegende Voraussetzung seiner wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit geworden sei, vortrefflich auszunutzen versteht."

Englischer Arbeitsplanvorschlag für die Lausanner Konferenz

London, 6. Mai. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" will berichten können, die britische Regierung habe gleichzeitig mit dem Vorschlage, die Lausanner Konferenz am 16. Juni zu eröffnen, einen Arbeitsplan für die Konferenz vorgeschlagen, der folgende drei Stadien umfaßt:

1. Erörterungen zwischen den vormaligen alliierten Hauptmächten Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien einerseits und Deutschland andererseits unter eventueller Teilnahme eines amerikanischen Beobachters;

2. die kleineren vormaligen alliierten Mächte, die ein direktes Interesse an Reparationen haben, wie Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Portugal, oder die an ähnlichen Zahlungen interessiert sind, wie Polen und die Tschechoslowakei, werden zu den Verhandlungen zugezogen;

3. im letzten Stadium der Verhandlungen, in dem die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Südost-Europas und möglicherweise auch Probleme allgemeiner Art, wie Währungsfragen zur Erörterung kommen werden, sollen noch weitere Einladungen erfolgen. Diese würden umfassen Österreich, Ungarn, Bulgarien, die Türkei und wahrscheinlich auch ehemals neutrale Staaten, deren finanzielle und kommerzielle Interessen und deren eventueller Beitrag für wichtig gehalten wird.

Ein Lohngeldraub in Bottrop

Drei Verhaftungen

Bottrop, 6. Mai. Am Mittwoch nachmittag wurde auf 2 Kassenboten der Kommers- und Privatbank ein Überfall verübt, bei dem den Tätern 10 000 Mark in die Hände fielen.

In dieser Angelegenheit hat nun die Polizei drei Verdächtige festgenommen. Es handelt sich um die Brüder Bellmied aus Osterfeld und den Kassierführer Rupieper. Zeugen geben an, Rupieper und auch einen der Brüder Bellmied als Täter erkannt zu haben. Vorläufig bestreiten sämtliche Festgenommenen, an dem Überfall beteiligt gewesen zu sein.

Gültigkeitserklärung

Berlin, 4. Mai. Der Reichsminister des Innern hat im Reichsanzeiger folgende Bekanntmachung erlassen: „Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat in seiner Sitzung vom 3. Mai 1932 für Recht erkannt: Die am 10. April 1932 vollzogene Wahl des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg zum Reichspräsidenten ist gültig.“ Damit hat das Versfahren zur Wahl des Reichspräsidenten seinen endgültigen Abschluß gefunden. Mit dem 6. Mai beginnt die neue siebenjährige Amtszeit des wiedergewählten Herrn Reichspräsidenten.

Berliner Bankier

stürzt sich aus dem 4. Stock

Berlin, 4. Mai. Der 58 Jahre alte Bankier Karl Blum aus Charlottenburg, der in der Mittelstraße ein Bankgeschäft unterhält, stürzte sich heute vormittag aus dem 4. Stockwerk des Gebäudes der Zollfahndungsstelle in der Luisenstraße 32 auf den Hof hinab. Er war sofort tot.

Der Bankier war gestern auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, umfangreiche Devisenhändlungen, die in die Millionen Reichsmark gehen, begangen zu haben. Es handelt sich um Effektivverkäufe für ausländische Rechnung. Der Bankier war vormittags auf der Zollfahndungsstelle vernommen worden und sollte anschließend durch zwei Polizeibeamte dem Richter vorgeführt werden. Nach dem Verhör mache er sich unter dem Vorwand, zur Toilette gehen zu wollen, von dem ihn bewachenden Beamten frei. Den unbewachten Augenblick benutzte er, sich zum Fenster hinauszufürzen.

Danzigs Antwort Note an den Hohen Kommissar des Völkerbundes

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem Völkerbundskommissär seine Antwort auf den polnischen Antrag auf Auslieferung der Danziger Zollverwaltung an Polen zugestellt. Darin wird erklärt, daß Polen schon zweimal versucht habe, die Herrschaft über die Danziger Zollverwaltung zu erlangen. Der Antrag stehe im Widerspruch zu den Verträgen von Versailles und Paris, wonach die Zollverwaltung in der Hande der Freien Stadt bleiben solle.

Es sei der polnischen Regierung in den zehn Jahren des Bestehens des Zollvereins nicht gelungen, auch nur einen einzigen Fall des "Ungemehrsams" gegen das polnische Zollrecht aufzudecken.

Danzig habe keine Opfer gescheut, die Einheit des Zollrechts zu erhalten, selbst da, wo der Zollverein lebenswichtige Verluste Danzigs bedrohte, wie zum Beispiel die Danziger Landwirtschaft. Die Einheit des Zollrechts und des Zollgebietes sei auch nicht das wirkliche Ziel des polnischen Antrages. Die polnische Zollgesetzgebung

sei in Wirklichkeit zu einer Hauptwaffe gegen Danzig geworden. Die Übergabe der Zollverwaltung an Polen würde die Danziger Wirtschaft Polen völlig auslösfern. Die Danziger Beamten wären in diesem Falle Polen gegenüber eindringlich verpflichtet, alle Maßnahmen zur Stärkung der Republik Polen auszuführen. Die polnische Grenzwacht, bewaffnet und militärisch organisiert, werde in gewissen Fällen "kraft eigenen Rechtes ein Teil der Wehrmacht des polnischen Staates". Danziger Beamte müßten also auf Danziger Boden polnische Kriegsdienste leisten.

Danzig würde damit entgegen den Beschlüssen des Völkerbundsrates ein militärischer Rückpunkt Polens. Danzig würde dadurch auch Marinebasis, denn die polnische Grenzwacht bediene sich bewaffneter Boote und Kutter.

Die Danziger Antwort schließt, daß Danzig mit der Annahme des polnischen Antrages auf Auslieferung der Zollverwaltung militärisch, staatspolitisch und wirtschaftspolitisch völlig in der Hand Polens wäre und aufhören würde, eine freie Stadt zu sein.

Nadolny in Berlin

Die Krise in der Abrüstungskonferenz

Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, hat sich Mittwoch nachmittag für zwei bis drei Tage nach Berlin begeben. In den Kreisen der deutschen Abordnung wird erklärt, daß diese Reihe bereits in der letzten Woche mit dem Reichskanzler vereinbart worden sei. Die "D. A. Z." glaubt zu wissen, daß Botschafter Nadolny das begreifliche Bedürfnis verspürt, sich mit der Berliner Zentrale über die nicht mehr hinwegzuleugnende Konferenzkrise und die Folgerungen, die sich daraus für die deutsche weitere Politik in Genf ergeben, eingehend zu unterhalten.

In der Tat haben die Ministerbesprechungen der letzten Woche, die der Reichskanzler führte, und an denen Botschafter Nadolny nicht beteiligt war, nach Meinung der "D. A. Z." in keiner Weise den gewünschten Erfolg gehabt. Es gelang ihnen nicht, die völlig zusammengebrochene Konferenz wieder auf die Beine zu bringen, sie haben vielmehr einen Zustand der Leere und der Ratlosigkeit hinterlassen, wie man ihn in Genf bisher nicht kannte. Von der Konferenz bleibt nichts mehr übrig als die täglich zusammenentreffenden Ausschüsse, deren theoretische Beratungen über den Offensivcharakter der verschiedenen Waffen allmählich zum allgemeinen Gesprächsgegenstand werden. Nichts ist so auffällig wie die gegenwärtig herrschende Stimmung als die Tatsache, daß sogar ein völkerbundoffizielles und frommes Blatt wie das "Journal de

Genève" heute bitter über diese technischen Arbeiten spricht: "Sie wären zum Totlaufen, wenn sie nicht so traurig wären. In Wahrheit wollen diese Herren überhaupt nicht vorwärts kommen. Das ist der einzige Punkt, über den sie einig sind. Jeder will sein Lieblingspielzeug behalten und es sich nicht nehmen lassen."

In Jahre 1919 brauchten die alliierten Militärs nur 48 Stunden, um die ersten Angriffswaffen aufzustellen, die den Deutschen verboten seien. Aber in Genf im Jahre 1932 gibt es überhaupt keine Angriffswaffen mehr.

Alle Rüstungen haben Verteidigungsschutz, und man beweist uns das mit technischen Argumenten. Diese Herren wissen offenbar nicht, daß ihre Länder sich vertraglich verpflichtet haben, keinen Krieg mehr zu führen. Sobald ihre militärischen Sachverständigen sich zusammensehen, ist nicht mehr von der Abrüstung, sondern vom nächsten Kriege die Rede!"

Aus diesem vom "Journal de Genève" trefflich gekennzeichneten Konferenzzustand heraus ist in erster Linie die Reise des Botschafters Nadolny nach Berlin zu erklären. Es ist aber anzunehmen, daß außer der Anarchie, in die die Generalversammlungen verfallen sind, auch die völlige Verwirrung, die hier und draußen in der Welt über die deutsche Abrüstungspolitik und das deutsche Konferenziel herrscht, Gegenstand der Berliner Beratungen sein werden.

Ein Güterzug neue Dollarscheine

Der Weltreisord der amerikanischen Papiergefärberei — 1500 Tonnen Geld werden nach neuen Geheimversahren hergestellt — Prohibitionspropaganda auf den Noten?

Das "Bureau of Printing and Engraving" in Washington (das sog. Papiergefäßamt) hat augenblicklich ein Arbeitspensum zu bewältigen, dessen Umfang bisher von keinem Papiergefäßinstitut der Welt erreicht wurde. Selbst während der schlimmsten Inflationszeit in Deutschland hat eine einzelne Banknotenfabrik nicht so ungeheure Mengen von Geldscheinen hergestellt, wie die nationale Papiergefäßfabrik der Vereinigten Staaten es seit einigen Monaten tut. Ein großer Teil der bisherigen Dollarnoten ist ein Umtausch gegen neue Dollarscheine aufgerufen worden. Es handelt sich insgesamt um etwa eine Milliarde Dollar. Der Ertrag der jetzigen Scheine erfolgt aus verschiedenen Gründen. Vor allem hat es sich herausgestellt, daß bestimmte Geldsorten in steigendem Maße gefälscht werden. Der Hauptgrund des Umtausches liegt jedoch in der Unhandlichkeit der den Dollartheine. Schon seit vielen Jahren wird in der amerikanischen Öffentlichkeit über die Unhandlichkeit der Geldscheine klage geführt. Es wird demgegenüber auf die kleineren philippinischen Dollarscheine verwiesen, die sich im Gebrauch als sehr praktisch erwiesen haben.

Die neuen Dollarscheine sind gegenüber den jetzigen um etwa ein Drittel kleiner und leichter. Besonders raffinierte Herstellungsverfahren sollen eine Fälschung der Noten angeholt unmöglich machen. Achtzehn neue Geheimversahren sind diesem Zweck dienstbar gemacht worden, um die Fertigung der neuen Noten rechtzeitig zu bewältigen, arbeitet die Notenbankfabrik Tag und Nacht zu drei Schichten. Die Tagesproduktion beträgt sechs Tonnen Papiergefäß. Die Gesamtmenge des auszurufenden Papiergefäßes wiegt 1500 Tonnen. Zum Abtransport dieser ungeheuren Menge vom Bundesbahnamt in Washington nach den verschiedenen Staaten der Union werden vierzig Eisenbahnwagen notwendig sein.

Zum Umtausch werden übrigens hauptsächlich niedrige Scheine gelangen, insbesondere Ein-, Zwei- und Fünf-Dollar-Noten. Die großen Scheine werden in der alten Form beibehalten bleiben. Über die künstlerische Ausgestaltung der neuen Noten herrscht große Uneinigkeit. Schließlich wurde beschlossen, die Noten wie bisher mit den Köpfen der verschiedenen Präsidenten zu versehen. Die fanatischen Prohibitionisten haben verlangt, daß die Scheine mit Sprüchen, die die Prohibition verherrlichen, versehen würden, ein Verlangen, das natürlich den wütenden Protest der "Nassen" auf den Plan rief.

Kopfszerbrechen verurteilt bisher noch, wie man den Aufdruck der Stempel der verschiedenen Notenbanken der Union auf die neuen Noten gestalten soll. Bisher wurden lediglich Einheitsnoten gedruckt.

Um Ueberfällen auf die Notenbankfabrik, insbesondere dem Diebstahl der Geheimversahren vorzubeugen, ist das Gebäude der Anstalt mit einem starken Truppen- und Detektiv-Forordon umgeben.

Fritz Holl.

Drei 7500 Jahre alte Skelette gefunden

Newhaven (Connecticut), 6. Mai. Die bei Akhlit in Palästina tätige englisch-amerikanische Expedition will drei Skelette des Neanderthal-Menschen ausgegraben haben. Diese sollen nach Auffassung eines angesehenen Anthropologen 75 000 Jahre alt sein und den hervorragendsten Fund darstellen, den man bisher auf diesem Gebiete gemacht hat.

Professor Dr. Nießer gestorben

Berlin, 6. Mai. Der langjährige Präsident des Hanaburdes und frühere Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Dr. Nießer, ist gestorben.

Kleine Mitteilungen

Oderberg, 6. Mai. Am Himmelfahrtstage fand es hier zwischen 70 bis 80 Nationalsozialisten und politisch anders Geführten zu schweren Schlägereien. Sechzehn Beteiligte wurden dabei schwer verletzt. Polizei stellte die Ruhe wieder her. Alle Berliner Nationalsozialisten wurden in Schutzhaft genommen und die Verletzten ins Krankenhaus geschafft.

Dresden, 6. Mai. Der Kraftdrohskenführer Gustav Roß aus Dresden wurde gestern von bisher noch unbekannten Tätern von hinten erschossen und seiner Gelder beraubt.

Genf, 6. Mai. Auf Wunsch des Präsidenten der Abrüstungskonferenz tritt am 9. Mai 1932 das Komitee für die Zusammenarbeit der Zivilluftfahrt zusammen.

Lyon, 6. Mai. Bei einem Flugtag ist gestern ein Fallschirmtraktat, der von einem Flugzeug mit einem Fallschirm abprang, tödlich abgestürzt.

Washington, 6. Mai. In einer Sonderbotschaft an den Kongress fordert Präsident Hoover die sofortige Verabschiedung der Steuervorlage und der vorgeschlagenen Sparmaßnahmen.

London, 6. Mai. Macdonald hat sich gestern nachmittag der Star-Operation unterzogen, die gut verlaufen ist.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jersch. Für den Anzeigen- und Reklame-Teil: Hans Schwarzkopf. Verlag: Posener Tageblatt. Sämtlich in Posen. Zwierzyniec 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Der heutigen Nummer liegt der illustrierte Beilage Nr. 19 Heimat und Welt bei.

Zwei neue Notverordnungen in Deutschland

Alle politischen Verbände, die militärisch organisiert sind oder sich so betätigen, sind heute durch eine Verordnung des Reichspräsidenten der Kontrolle des Reichsministers des Innern unterstellt worden.

Diese Verordnung bildet eine Ergänzung der bisherigen auf die Sicherung der Staatsautorität gerichteten Maßnahmen und ist lediglich aus staatspolitischer Gründen getroffen, um den Staat als ein Gemeingut aller, die auf dem Boden von Recht und Gesetz stehen, gegen Übergriffe derartiger Verbände zu schützen. Sie gibt der Reichsregierung die Möglichkeit, alle in Betracht kommenden Organisationen entsprechend ihrem verschiedenartigen Charakter zu überwachen und sie aufzulösen, falls sie den Versuch machen würden, die Autorität des Staates zu untergraben.

Auf Verlangen müssen diese Verbände dem Reichspräsidenten des Innern ihre Säkungen zur Prüfung vorlegen. Sie sind zu jeder Säkungsänderung verpflichtet, die der Reichspräsident des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält. Verbände, die den Anordnungen des Reichspräsidenten des Innern zu widerhandeln, können von diesem aufgelöst werden. Gegen die Anordnung zur Auflösung kann Beschwerde eingelegt werden, die vom Reichspräsidenten entschieden wird.

Die Budgetausgleichsforderung Hoovers

Washington, 6. Mai. Eine unerwartete Erklärung des Präsidenten Hoover hat in Kongreßkreisen großen Eindruck gemacht. Der Präsident verlangt in der Erklärung in einzelnen eine entchiedene Verminderung der Ausgaben in Höhe von 700 Millionen Dollar. Er sagte, eine solche Verminderung würde zusammen mit der Steuervorlage, die eine Milliarde Dollar erbringen soll, das Budget ausgleichen, das Geschäftsbetrieb wieder in Gang bringen, der Landwirtschaft Hilfe gewähren und die Arbeitslosigkeit vermindern.

Ein englischer Gefreiter bei Schießübungen getötet

London, 6. Mai. Auf einem Militärrücksprung wurde — wie die Blätter melden — bei Schießübungen mit scharfer Munition der Führer eines Tanks, ein 22jähriger Gefreiter, von fünfzehn Maschinengewehrfügeln getroffen und getötet. Er hatte in dem Augenblick, als das Maschinengewehr zu feuern begann, Kopf und Schultern aus einer gepanzerten Kabine herausgestreckt.

Große Schadensfeuer in Koningspolen

Wrocław, 6. Mai. (Eig. Telegr.) Wie aus Bialystok gemeldet wird, brach am Mittwoch im Dorfe Koningspol ein Feuer aus, das 75 Gebäude vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 100 000 Taler. Ferner ist in dem Städtchen Otrowiec ein großes Schadensfeuer ausgebrochen, durch das 30 Häuser in einer Straße mit dem lebenden Inventar vernichtet wurden.

Erwerbslosenhilfe Schluß des zweiten Erwerbslosen- lehrganges in Langenolingen

Am 3. Mai schloß nunmehr auch der zweite Erwerbslosenkurus dieses Jahres in Langenolingen, zu dem sich gegen 40 junge Leute aus Polen und Pommern durch ihre Pfarrämter gemeldet hatten. Den Kurus, für den sich eine Reihe von Pfarrern dankenswerterweise als Hofsredner zur Verfügung gestellt hatte, leitete ebenso wie den ersten Herr Raskit vom Landesverband für Innere Mission Posen unter der treuen Mithilfe des Hausvaters des Johannishofs von Langenolingen, Diacon Hermann. Die Erwerbslosen waren teilweise in ihrem Berufe, teilweise mit Gartenarbeit beschäftigt und hatten Gelegenheit zu geistiger Vertiefung und Fortbildung in täglichem Vorträgen, Arbeitsjunden und wöchentlichen Leseabenden. Auf der Schlüsseleiter wurde das Spiel „Die verstorbenen Gerechtigkeit“ von Lorenz, zu dem die Erwerbslosen selbst Bühnenraum und Ausstattung geschaffen hatten, und eine Reihe von vierstimmigen Männerkören zur Gehör gebracht. Mit großer Freude begrüßte man zwei junge Leute des ersten Kurus, die auf Fahrrädern aus der Rogasener Gegend herbeigeeilt waren, um an der Feier teilzunehmen.

pz.

Touristik in Polen beliebt

Die Statistik zeigt, daß die polnischen Touristenverbände insgesamt 34 000 Mitglieder zählen und die nicht dem Zentralverband angehörenden Verbände 2100 Mitglieder. Die zahlreichsten sind: der Polnische Tatraverein mit 16 000 in 28 Abteilungen und 18 Zweigstellen, der Polnische Verband für Landeskunde mit 5011 Mitgliedern in 52 Abteilungen, der Jüdische Verband für Landeskunde mit 3970 Mitgliedern in 18 Zweigstellen, der Automobilklub und die 8 ihm angehörenden Klubs besitzen 3000 Mitglieder. Es folgen der Polnische Touringklub (2100 Mitglieder), der deutsche Besiedlerverein in Bielsk (2500), der Podolische Touristisch-Landesfondliche Verband in Tarnopol (1200 in 16 Abteilungen), die Wolynische Vereinigung für Landeskunde (300 in 5 Abteilungen), schließlich der Polnische Touristenverband in Krakau (500). Es bestehen außerhalb des Zentralverbandes noch der jüdische Akademikerklub für Landeskunde mit 1800 Mitgliedern und die polnische Sektion des Deutschen Alpenvereins in Katowic mit 300 Mitgliedern. Da es ungefähr 3700 Personen gibt, die mehreren Vereinen angehören, beträgt die Gesamtzahl der vereinigten Touristen in Polen etwa 33 000. Diese Zahl ist klein, wenn wir in Betracht ziehen, daß allein der tschechoslowakische Touristenverband 100 000 Mitglieder zählt.

Statistik der Verbrechen

Das statistische Hauptamt hat sehr interessante Daten bearbeitet, die die im Jahre 1931 in Polen begangenen Verbrechen betreffen.

Danach entfällt die größte Zahl der angemeldeten Verbrechen, wie gewöhnlich, auf die Diebstähle, von denen 356 114 notiert wurden. Daraus waren 39 730 Einbruchdiebstähle, 6903 Eisenbahndiebstähle, 454 Diebstähle von Telegrafen- und Telefonleitungen, 9342 Taschendiebstähle, 69 986 Diebstähle in Feld und Wald sowie 867 Pferdediebstähle.

Außerdem wurden noch folgende Verbrechen notiert: 597 Fälle von Hochverrat, 131 Spionagefälle, 4011 andere politische Vergehen, 546 Fälle der Verbergung von Verbrechen oder der Flucht, 2357 Fälle von Aufruhr und Widerstand gegen die Amtsgewalt, 7335 andere Vergehen gegen die Behörden, 889 Meineide, 543 Desertionen, 46 andere Vergehen gegen die Militärbehörden und den Staat, 141 Bestechungen, 246 Bestechungen von Beamten, 54 310 Fälle öffentlicher Ruhestörung, 2689 Fälle geheimer Schnapsbrennerei, 1006 Fälle von Schmuggel, 12 553 Fälle von Bagabündnismitteln und Bettelei, 63 405 Fälle von Trunksucht, 1280 Fälle von Hazardspiel, 3229 Brandstiftungen, 1596 Geldfälschungen, 1521 Fälschungen von Dokumenten, 1055 Fälschungen anderer Art, 1502 Morde und Totschläge, 1337 Fälle von Abtreibung der Leibesfrucht, 1518 Fälle von Tötungen anderer Art, 70 975 Körpervorlegerungen, 1766 Kindesauszezungen, 1287 Vergehen auf sexueller Grundlage, 36 Fälle von Handel mit lebender Ware, 562 andere Vergehen gegen die Moral, 142 Fälle von Bigamie, 18 939 Fälle von Aneignungen und Beizuntreuungen, 1309 Banditen- und Raubüberfälle, 11 095 Fälle von Wildschädeln, 30 556 Beträgerien, 5024 Fälle von Wucher sowie 1105 Erpressungen.

Wochenmarktsbericht

Ebenso wie der vorige Markttag war auch der heutige Wochenmarkt recht gut besucht. Angebot und Nachfrage waren ebenfalls recht groß, so daß den Händlern ein zufriedenstellender Absatz gesichert wurde. Der Gemüsemarkt brachte vorwiegend frühlingsfrische in größerer Auswahl zu nachstehenden Preisen: Kohlrabi das Bündchen 30 bis 60, Radicess 20–30, ein Körbchen Blumentopf kostete 80–200, frischer Spinat pro Pfund 50 bis 60, ein Kopf Salat 15–30, Spargel 1,20–1,60, Suppenaspargel 40–80, Rhabarber 20–30. Für eine Gurke verlangte man 60–1,20, für Möhren, rote Rüben, Wurken die bisherigen Preise von 10–20, Zwiebeln 25–30, Kartofeln 4–5, Petersilie je 20–30, ein Pfund Bohnen kostete 25–30, Erbsen 25, Winterpinat 20–30, ein Pfund Apfelsalbei geringem Angebot 1–1,60, für Brotobst wurde 80–1,20 gezahlt, für eine Banane 60–80, eine Apfelsine 70–80, Zitronen 10–15, für ein Pfund Musbeeren 1,20, Sauerampfer 10 Groschen. — Die Preise für Molkereierzeugnisse betragen: Tafelbutter pro Pfund 2,00, Landbutter 1,70–1,90, Weißtäte 40 bis 50, Milch das Liter 24, Sahne 1,90–2,00, für eine Mandel Eier zahlte man 1,20–1,30. — Der Geißglockenmarkt lieferte Puten zum Preis von 6 bis 8, junge Hühner für 2,50 bis 3,00, Suppenhühner 2–3,50, Tauben das Paar für 1,40 bis 1,60. Auf dem Fleischmarkt war eine reichliche Auswahl zu den bisherigen, aus dem Mittwochsmarkt erzielbaren Preisen zu finden. Auch der Fischmarkt brachte ein Angebot an lebender und toter Ware in genügender Menge. Die Kauflust war recht zufriedenstellend. Für ein

In den Flammen umgekommen

Furchtbare Brandunglücks bei Kempen

gr. Kempen, 5. Mai. Auf dem Gehöft des Landwirts Fr. Wilus in Krzentle, Kreis Wieluń, brach Feuer aus. Da es nichts war, konnte keine Hilfe herbeigeschafft werden, und das Wohnhaus sowie die Scheune wurden vom Feuer ergreift. Die Einwohner waren aus dem Hause geflüchtet, ohne irgend etwas retten zu können. Plötzlich stürzte sich die 80jährige Frau Wilus noch einmal in das brennende Haus, um ihre Ersparrisse, welche sie im Schrank aufbewahrt hatte, zu retten. Der in demselben Hause wohnende Szmanski lief hinterher, um ihr Hilfe zu leisten. In demselben Augenblick stürzte die Decke des Hauses ein und begrub beide unter den brennenden Trümmern. Szmanski gelang es noch, sich herauszuwinden und bis an die Schwelle des Hauses vorzudringen, wo er bewußtlos zusammenbrach. Mit sehr schweren Brandwunden wurde er in bedeutschem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Am nächsten Tage wurde die vollkommen verloste Leiche der Frau Wilus unter den Trümmern des Hauses vorgefunden.

Der polnische Bauer und die Teilungsmächte

in. Gnesen, 3. Mai. Alexander Świętochowski, der Verfasser einer „Geschichte der Bauern“, liegt in einem Artikel über die Krise Polens, daß der polnische Bauer rechtlos und elend lebe, wie einst im alten Polen. Er nähere sich selbst aus einer Wirtschaft von einigen zehn Morgen nur von Kartoffeln. Für eine Kuh bietet man ihm 30 bis 60, höchstens 100 Złoty, für ein Kalb 3 bis 5 Złoty, für ein Mastschwein 80 Złoty, für ein Ei 6 Groschen. Die Einnahmen aus dem gesamten Verkauf reichen nicht hin, um die Staatssteuern und Gemeindesteuern zu bezahlen. Der Bauer verzweifelt und wird zuletzt ganz teilnahmslos. Zuerst wehrt er sich noch und flucht, dann sieht er gleichgültig zu, wie ihm der Exekutor seine leiste Habe fortnimmt. Świętochowski will oft hohesfüllte Klagen gegen die Regierung und ein Zurückföhren nach der russischen Regierung, in Klammern wird hinzugefügt: Wo anders auch nach der preußischen

Regierung? Es handelt sich um Arnen gefüllt war. P. benachrichtigte die Behörden von dem seltsamen Fund. Einen Tag später erschienen an der Fundstelle einige Fachleute. Es wurde beschlossen, das gesamte Gewölbe auszugraben und mit dem Inhalt dem Großpolnischen Museum in Posen zuzuführen, wo erst der eigentliche Wert abgeschätzt werden kann. Seitens unserer Behörden wird darauf hingewiesen, daß bei weiteren derartigen Funden sofort Meldung zu erstatten ist.

Inowrocław

z. Ca. 13 000 Złoty Geld und Wert Sachen gestohlen. Herr Koźnisti, hier selbst, Sw. Ducha 108, war vor kaum drei Monaten vom polnischen Militär entlassen. Er kam nach Inowrocław, um hier ein Lombardegeschäft zu eröffnen. Zu diesem Zweck hatte er zu einem am heutigen Tage abzuschließenden Geschäft eine größere Summe Geldes, 5000 Złoty und 150 Dollar, zu Hause aufbewahrt. In der heutigen Nacht wurde nun dieses Geld sowie mehrere goldene Uhren, ein Photopapparat, ein Browning und verschiedene andere Wertsachen von bisher unermittelten Dieben entwendet. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

z. Sitzung des Wirtschaftsverbands städtischer Berufe. Am gestrigen Donnerstag hielt die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbands städtischer Berufe im Café Rommel eine Sitzung ab, bei welcher Herr Geschäftsführer Schramm über Steuerangelegenheiten sprach. Nach dem Vortrage fand dann noch eine rege Aussprache der Erschienenen statt.

z. Zwölf menschliche Skelette aus

gegraben. Bei den Erdarbeiten auf dem Bahnhofsniveau wurden von dort beschäftigten Arbeitern zwölf menschliche Skelette ausgegraben.

z. Autounfall. Am Montag, dem 2. d. Mts., früh gegen 8 Uhr fuhr das Auto der Fa. „Rozbudowa“ im raschen Tempo zum Bahnhof. An der Biegung zum Bahnhof stieß es gegen eine Straßenlaterne, die umgerissen wurde. Sie fiel auf das Auto und zertrümmerte dasselbe vollständig, so daß es mit einem Wagen abtransportiert werden mußte. Ingenieur Tejzerki, der das Auto gesteuert hatte, sowie der Chauffeur fanden mit leichteren Verletzungen davon.

Zin

y. Tollwut. Bei dem Landwirt Michalski in Łośnia ist vor einigen Tagen bei dem Hund Tollwut festgestellt worden. Für Gemeinde und Umgegend ist bis auf Widerruf die Hundesperrre verhängt worden.

y. Diebstahl durch Zigeuner. In Marcinkowo Górne wurde von Zigeunern einem Herrn Kandulow eine silberne Damenuhr mit goldener Kette gestohlen. Den polizeilichen Ermittlungen gelang es, den Dieb in einem siebenjährigen Zigeunerknaben in dem Walde bei Roznowo zu ermitteln. Die Diebesbeute konnte dem Geschädigten wieder ausgehändigt werden.

Wongrowitz

z. Autounfall. Der Lehrer Herr Wirschnitz aus Palmerow, kehrte vor einigen Tagen des Abends von einer Lehrerkonferenz aus Gromadina mit dem Fahrrad heim. Auf der Chaussee begegnete er einem Personenzug. Durch das helle Licht geblendet, stieg er vom Rad ab, wurde aber im demselben Moment von dem heranbrausenden Auto so unglücklich gestreift, daß er etwa 20 Meter mitgeschleift wurde, und bewußtlos liegen blieb. In schwerverletztem Zustande wurde der Unglücksfall in das Spital nach Schubin eingeliefert. Die Schulfrage an dem Unglück bedarf noch der Aufklärung.

y. Diebstahl. Diebe hatten in Erfahrung gebracht, daß der Landwirt J. Lutomski in Lubiszki von Wertpapieren war. In einer der letzten Nächte wurde bei ihm ein frecher Einbruch ausgeführt, wobei den Banditen Wertpapiere einer 6%igen Staatsanleihe über 1500 zł in die Hände fielen. Obwohl die Papiere im Koffer zwischen Wäsche verstckt lagen, haben findige Spe-

Regierung . . . gehört haben. Die Sejmbeschlüsse befaßten sich bis zum achtzehnten Jahrhundert nur mit der Verfolgung der „entlaufenen Untertanen“. So viel gerühmte Konstitution vom 3. Mai geht über das Problem des Bauern nur mit einer Redensart hinweg, sie stellt den Bauern unter die Ohut des Gesetzes“, das heißt, sie sichert ihm das Selbstverständliche zu, was selbst dem größten Verbrecher zusteht, nichts mehr. Der Sejm von 1831 enthebt sich selbst, indem er den Freiheitsbeschluß des Sejmabstusses wieder aufhob. Das Versprechen der aufständischen Regierung von 1863, die Bauern zu befreien, blieb überhaupt ohne jede Wirkung auf die Bauern. Das galizische Bürgerkomitee forderte zwar in einer Denkschrift die Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft, beriet aber so langweilig, daß ihm der österreichische Kaiser durch das Befreiungspatent vorwarf. Der erste Stajcic wagte seinerzeit nicht einmal die Gleichstellung der Arbeitssamen mit den Hochgeborenen“ zu fordern. Der einzige redlicheVerteidiger und wahre Volksfreund sei Kościuszko gewesen, der den Bauern Freiheit und Besitz geschenkt hätte, wie er das auf seinem Erbgut getan hat, wenn er an der Macht geblieben wäre. So habe der polnische Bauer Freiheit und Besitz den Franzosen, Preußen, Österreichern und Russen zu verdanken.

Wertvolle Altertumsfunde

y. Wongrowitz. Anfang Mai. Als der Landwirt Blewa in Rzepiennia am 20. d. Mts. mit Pflügen beschäftigt war, stieß er plötzlich gegen einen großen Stein. Bei den Ausgrabungsarbeiten wurde er die Entdeckung, daß es sich um ein großes Grab handelt, welches mit Urnen gefüllt war. P. benachrichtigte die Behörden von dem seltsamen Fund. Einen Tag später erschienen an der Fundstelle einige Fachleute. Es wurde beschlossen, das gesamte Gewölbe auszugraben und mit dem Inhalt dem Großpolnischen Museum in Posen zuzuführen, wo erst der eigentliche Wert abgeschätzt werden kann. Seitens unserer Behörden wird darauf hingewiesen, daß bei weiteren derartigen Funden sofort Meldung zu erstatten ist.

Rogasen

y. Eine nette Hochzeitsgesellschaft. In der vergangenen Woche wurde bei der Witwe Gronowski in Ułukawa Hochzeit gefeiert. In den frühen Morgenstunden holte die Tochter auf den Wunsch der Mutter aus dem Schrank 5000 Złoty, um ihr 500 Złoty zu einer Zahlung auszureichen. Der Rest des Geldes von 4500 Złoty legte die Tochter auf den Schrank und vergaß es einschließen. Kurze Zeit später merkte man den Verlust des Geldes. Sofort wurde Alarm geschlagen, und ein energisches Suchen begann. Schließlich fand man unter einem alten Sac die Summe von 4000 Złoty, 500 Złoty waren und blieben verschwunden. Bisher gelang es nicht, den Diebstahl aufzuklären.

Kolmar

In. Feuer. Kürzlich entstand in der ul. Grudziąska Nr. 9 durch brennende Kohlen, die aus dem Ofen gefallen waren, ein Brand. Nur der schnell herbeigeeilte Feuerwehr der Steingutfabrik ist es zu verdanken, daß größeres Unheil vermieden werden konnte.

Bleschen

& Verabschiedung des Kreisschulinspektors. Der hiesige Kreisschulinspektor Kołochowicz in Inowrocław, in Folge Auflösung des Kreises Bleschen nach Schubin versetzt worden. Am 30. 4. fand die feierliche Verabschiedung statt. Um 10 Uhr war Gottesdienst in der Pfarrkirche, an welchem alle Lehrer des Kreises und die Schüler der Bleschener Schulen teilnahmen. Darauf schloß sich eine Feier in der Aula der Mädchenchule, wo sich der Kreisschulinspektor von den Kindern verabschiedete. Mehrere Kinder sagten Gedichte und überreichten dem Scheidenden Blumen. Um 12 Uhr nachmittags fand ein Abschiedsmahl im Saale des H. Marcinak statt.

& Die Mittelschule in Bleschen wird liquidiert. Entgegen den früheren Berichten, nach welchen die hiesige Mittelschule weiter bestehen sollte, wird jetzt bekannt, daß sie doch mit Ende dieses Schuljahres aufgelöst wird. Mittelschulen (Szkoła wydziałowa) sollen bloß in solchen Städten bestehen bleiben, wo kein Gymnasium ist. Da aber Bleschen ein solches befreit, wird die Mittelschule liquidiert. Viele Eltern werden durch diese Verfügung hart getroffen. Da sie nicht imstande sind, das hohe Schulgeld für das Gymnasium aufzubringen, müssen sie die Ausbildung ihrer Kinder unterbrechen.

Lissa

z. Theater in Lissa. Im Rahmen der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft wird die Rawitscher Liebhaberbühne am Sonntag, dem 8. Mai, im Saale des Schützenhauses das Lustspiel „Im weißen Rößl“ zur Aufführung bringen. Der Beginn der Vorstellung ist auf 8 Uhr abends angelegt. Die Eintrittspreise sind sehr mäßig gehalten (0,50–2 Złoty). Karten sind im Vorverkauf bei Frau Senf-Rynek bereits zu haben.

Gostyn

& Kirchliches Fest. Am Montag, dem 2. Mai, legte unsere Stadt ihr Festkleid an und traf allerhand Vorbereitungen zum Empfang der hohen Geistlichkeit aus Polen, welche für 2 Tage die hiesige katholische Kirchengemeinde zwecks einer Kirchenvisitation besuchte. — Erz. Bischof Dymek traf gegen 4 Uhr nachm. ein und wurde von Delegationen und Kommissionen feierlich empfangen. Es fanden Vorträge, Visitation und Firmung statt. Dem hiesigen Ortspfarrer, Deacon Szeberowski, wurde seine Ernennung übermittelt.

Das Ende einer falschen Schönheitskönigin

x. Posen, 4. Mai. Der Prozeß gegen Gräfin Regina Czajczynska aus Konin wegen Betrugs und Urkundenfälschung endete mit der Verurteilung von Jrl. Ez. zu 5 Monaten Gefängnis zusätzlich einer Woche Gefängnishaft wegen Pahfälschung. Wir kommen auf den interessanten Prozeß in der morgigen Ausgabe ausführlicher zu sprechen.

Die beiden ersten Zoppoter Rennläufe

Der Danziger Reiterverein veröffentlicht die Ausschreibungen der ersten Rennläufe am Sonntag, dem 5., und Sonntag, dem 12. Juni. Die Preise halten sich in der gleichen Höhe wie bei den Rennen in Königsberg. Am ersten Tage werden vier Flach- und zwei Hüdentränen gelassen, darunter der „Frühjahrspreis“ für dreijährige und ältere Pferde aller Länder über 1550 Meter und das „Zoppoter Jagdrennen“ ein Herrenrennen für vierjährige und ältere Pferde aller Länder über 3600 Meter. Ein weiteres Herrenrennen ist der „Strandpreis“ für vierjährige und ältere Halblutpferde, ein Flachrennen über 1700 Meter. Am zweiten Tage, dem 12. Juni, finden vier Flachrennen und drei Hindernisrennen statt. Hervorzuheben ist als größtes Flachrennen des Tages der „Preis des Danziger Weitbüros“ mit Ehrenpreisen für Besitzer, Trainer und Reiter des siegenden Pferdes und 1625 Gulden über 2000 Meter. Jerner die beiden Herrenrennen, der „Preis der Danziger Höhe“, für vierjährige und ältere Halblutpferde, Entfernung 3000 Meter. Ein weiteres Herrenrennen ist der „Brauster Jagdrennen“ für vierjährige und ältere Pferde aller Länder über 3600 Meter. Schließlich ist noch das „Verlosungsrennen“ an diesem Tage zu erwähnen, in dem der Sieger des Rennens verlost wird und der Gewinner entweder das siegende Pferd oder 500 Gulden erhält.

Rundfunkcke

Rundfunkprogramm für Sonntag, 8. Mai.
Warschau: 10: Von Lemberg; Gottesdienst. 11:58: Zeitung. 12:10: Wetter. 12:15: Sinfoniekonzert. 14: Blanderei. 14:55: Landwirtschaft. 14:58: Zeitung. 15:56: Wetter. 16: Jugend. 16:20: Landwirtschaftsfest. 16:40: Blanderei für die Haustiere. 16:55: Schallplatten. 17:15: Blanderei für die Haustiere. 17:30: Angenehme und nützliche Neugkeiten. 17:45: Opernkonzert. 19: Berichtes. 19:25:

Weltinflation unter amerikanischer Führung?

Die Bedeutung des Dollar-Abwertungsbeschlusses

Die Amerikaner haben sich wieder einmal als die tatkräftigsten und unerschrockensten Geschäftsteute der Welt erwiesen. Sie sind der Ansicht, dass nun lange genug Konjunkturabschwächung, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsverödung in der Welt generiert haben und wollen mit aller Gewalt der Weltkonjunktur wieder auf die Beine helfen. Nachdem die Kreditausweitung, die man bisher durchgeführt hatte, noch keine sichtbaren Erfolge gebracht hat, greift man zu einer noch schärferen Kampfsprache, der künstlichen Dollar-Abwertung. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat bekanntlich mit überraschend grosser Mehrheit in diesen Tagen einen Gesetzentwurf angekommen, der auf die Stabilisierung des Dollars auf den Grundlage seines Wertes von 1926 hinausläuft. Das bedeutet also, dass man

den Dollar um rund 35 Prozent abwerten

will, denn dies ist ungefähr die Kaufkraftsteigerung, die seit 1926 eingetreten ist. Natürlich kann bei einer so starken Abwertung die Goldparität nicht aufrechterhalten werden, und ein Abzug der kurzfristigen, vor allen Dingen französischen Kredite aus den Vereinigten Staaten wird die Folge sein. Offenbar will man aber diese unangenehme Begleiterscheinung in Kauf nehmen, da es dem Repräsentantenhaus vor allem darum zu tun ist, wieder Leben in die industrielle Produktion und den Absatz auf den Warenmärkten zu bringen.

Verständlich ist eine solche Politik durchaus. Die Vereinigten Staaten sind jetzt fast auf dem gleichen Standpunkt angelangt, auf dem die durch die Weltkrise am längsten stehenden europäischen Länder schon längst stehen. Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, schätzt die amerikanischen vollerwerbslosen Personen auf 8–10 Millionen. Vor der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten steht also, wenn man die Familienglieder mit in Betracht zieht, rund 20 Millionen betroffen. Die Auswirkungen, als – abgesehen von privaten Versicherungen – eine Arbeitslosenversicherung in den Vereinigten Staaten nicht existiert. Das bedeutet also, dass gegenwärtig in dem reichsten der Welt ein Fünftel der Bevölkerung auf die Wohltätigkeit der Mitbürger angewiesen ist, um sein Leben zu erhalten. Die Gefahren nicht nur wirtschaftlicher und sozialer, sondern auch politischer und krimineller Art sind also sehr gross. Man befürchtet bei einem längeren Anhalten dieser Zustände ein erhebliches Anwachsen der Unterernährung, Tuberkulose, der Kriminalität und der Bolschewisierung. Unter solchen Umständen muss jede auf das Wohl des Landes bedachte amerikanische Regierung zu jedem nur denkbaren Mittel greifen, um die Arbeitslosigkeit zu begrenzen und die Konjunktur wieder anzuregen. Man darf daher auch das amerikanische Repräsentantenhaus wegen seines Beschlusses nicht ohne weiteres verurteilen.

Natürlich werden die Auswirkungen für die gesamte Weltwirtschaft

ausserordentlich stark sein. Gewisse New Yorker Börsenkreise zittern schon jetzt um ihr Vermögen, in Wallstreet macht sich ganz allgemein eine Opposition gegen die Vorlage geltend. Die New Yorker Finanziers erklären, dass im Falle einer Verwirklichung des Planes das amerikanische Zentralbankensystem in Misskredit geraten könnte und dass die Welt das Vertrauen in die Sicherheit der amerikanischen Banks und des gesamten amerikanischen Finanzsystems verlieren würde. Für die übrigen Grossmächte der Welt aber würde die amerikanische Dollarabwertung gleichzeitig die Frage aktuell werden, wie man überhaupt noch den Goldstandard beibehalten kann. Jedenfalls würde das für alle Grossabnehmer und Grosslieferanten der Vereinigten Staaten zu sehr schweren finanziellen Verlusten führen. Amerika könnte mit einem abgewerteten Dollar eine Dumpingkonkurrenz grossen Stilus auf dem Weltmarkt durchführen. Es müsste sich auf dem Zeitraum des Vorjahrs, Ziffermäßig ergeben, somit gegen ausländische Einfuhr durch eine Drosselung wenden. Andererseits aber schneidet uns die Vorteile, die das Projekt in sich trägt, doch zu überwiegen. Zweifellos könnte eine Dollarabwertung ganz allgemein zu einer starken Belebung der Warenmärkte führen und hier eine Preissteigerung hervorrufen. Die Weltkonjunktur aber benötigt dringend einer solchen Anregung. Sie ist viel-

leicht überhaupt die einzige Möglichkeit, wieder Leben in den erstarrten Weltwirtschafts- und Welthandelskörper zu bringen. Deutschland ist jedenfalls aufs stärkste an dem amerikanischen Projekt interessiert, und man wird mit lebhafter Spannung darauf warten müssen, ob es tatsächlich zur Durchführung gelangt oder ob die mächtigen Kräfte, die am Werke sind, um seine Verwirklichung zu verhindern, den Sieg davontragen.

Vorläufig schwiebt die Angelegenheit jedenfalls noch in der Luft. Wenn das Repräsentantenhaus die Vorlage angenommen hat, so bedeutet das noch längst nicht ihre Verwirklichung. Jetzt muss erst einmal der Senat entscheiden, und dem Vernehmen nach hat die Goldborough-Bill im Senat nur sehr geringe Aussichten. Ihre heutigen Gegner sind hier der Staatssekretär Ogden Mills, der Gouverneur des Bundesreserveamts Eugene Meyer und der Gouverneur der Bundesreservebank von New York, Harrison. Sollten die Widerstände im Senat aber wirklich besiegt werden, so rechnet man aber doch noch damit, dass Hoover sein Veto einlegt. Dies Veto braucht nicht einmal offiziell ausgesprochen zu werden, sondern der Präsident kann einfach die Vorlage auf seinem Schreibtisch liegen lassen, bis sich der Senat am 1. Juni vertagt. Dann wird sie sowieso hinfallig. Kommt es aber dennoch zu einer Durchführung, so bedeutet das zweifellos den Beginn einer Weltinflation unter amerikanischer Führung.

Keine Inflation in Polen

Zur Beruhigung der durch ausgestreute Gerüchte in Polen hier und da in Erscheinung tretenden Panikstimmung befasst sich die führende Warschauer Wirtschaftszeitung „Gazeta Handlowa“ eingehend mit der Frage: Inflation oder Deflation? Sie legt dieser Beobachtung die neuesten Ziffern des Warschauer statistischen Amtes über den Geldumlauf in Polen zu Grunde.

Danach bezeichnete sich der Geldumlauf Polens am 31. März 1932 auf 1383,4 Mill. zł. In dieser Summe sind 1130,5 Mill. zł Banknoten und 252,9 Mill. zł Staatskassenscheine und Scheidemünzen enthalten. Zum Vergleich wird angeführt, dass zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (1931) insgesamt 1501,7 Mill. zł im Umlauf waren, davon 1260,5 Mill. zł in Noten der Bank Polski und 241,2 Mill. zł in Form von Staatskassenscheinen und Hartgeld. Hieraus ergibt sich für dieses Jahr eine Verminderung des Geldumlaufs um 118,3 Mill. zł, was etwa 8 Prozent entspricht, wobei der Notenumlauf eine Senkung um 130 Mill. zł oder 10 Prozent und der Umlauf in Staatskassenscheinen und Scheidemünzen eine Steigerung um 11,7 Mill. zł oder um 5 Prozent aufweist. Unter Zugrundelegung dieser Ziffern kommt die „Gazeta Handlowa“ zu dem Ergebnis, dass man hier eher von einer Deflation, als von einer Inflation reden könne. Es sei charakteristisch, dass das erste Vierteljahr 1932 auch in dieser Hinsicht keine weitgehenden Wandlungen gebracht habe. Während nämlich Ultimo 1931 der Geldumlauf insgesamt 1459,7 Mill. zł betrug, bezifferte er sich Ultimo Januar d. Js. auf 1387,7 Mill. zł, Ultimo Februar auf 1393,6 Mill. zł und Ultimo März 1932 auf 1383,4 Mill. zł.

Ahnlich liegen die Verhältnisse im bargeldlosen Verkehr der letzten Monate. Die deflatorische Tendenz kommt hier in den Umsätzen der Verrechnungskammern zum Ausdruck, die den Ultimo März 1932 mit einer Summe von 556,2 Mill. zł abschlossen (davon 60 Prozent gegenseitig kompensiert), während der Umsatz am Märzultimo des Vorjahres 709,7 Mill. zł bei 58,3 Prozentiger Kompensation betragen.

Auch die Zahl der Verrechnungsausweise habe sich erheblich vermindert. Ultimo März d. Js. betrug sie 74 800. Ultimo März 1931 dagegen 98 000. Charakteristisch sei, dass die Umsätze der Verrechnungskammern im 1. Quartal 1932 nicht unerhebliche Umsatzveränderungen aufweisen. Sie betragen 1562,9 Mill. zł im 1. Quartal 1932 und 2149,5 Mill. zł im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Ziffermäßig ergibt sich somit eine Verringerung der Umsätze um 586,6 Mill. zł oder um 27 Prozent.

Aus dieser Zusammenstellung zieht die „Gazeta Handlowa“ den Schluss, dass die Gerüchte über eine bevorstehende Inflation in Polen jeder Grundlage entbehren und dass Polen eher unter dem Einfluss einer Deflation stehe.

Von den Aktiengesellschaften

Generalversammlung

der Bank für Handel und Gewerbe - Posen
In der am 4. Mai in den Räumen der Bank für Handel und Gewerbe Poznań, Poznański Bank w. ul. Małuszowska 8a, mittags 12 Uhr abgehaltenen Generalversammlung waren zł 1 942 000,— nominell von dem 21 000 000,— betragenden Aktienkapital vertreten.

Nach Erstattung des Geschäftsberichts und Vorrückung für das Jahr 1931 wurde der Abschluss von der Generalversammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstande sowohl als auch dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Von der Ausschüttung einer Dividende wurde mit Rücksicht auf die unsichere Zukunft Abstand genommen. Der erzielte Überschuss wurde vielmehr voll zu Abschreibungen verwandt.

Herr Rittergutsbesitzer Curt Sondermann-Pryborowski wurde in den Aufsichtsrat wiedergewählt, während an Stelle des ausscheidenden Herrn Rittergutsbesitzers Max Hirsch-Lachmirowice-Herr Rittergutsbesitzer Fritz Erxleben-Skalme gewählt wurde.

Weiterer Ausbau der Oelmühle
Die Anfang 1930 in Betrieb genommene Oelmühle Markt mit Speise- und technischen Fetten und Ölen versorgen soll erheblich ausgebaut und in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Zakład Przemysłu Tuzsuczowego i Olejarskiego „Union“ (Fett- und Oel-Fabrik „Union“) umgewandelt werden. Zu diesem Zweck wird das Kapital des Unternehmens auf 7 Mill. zł erhöht.

In der neuen Firma wird vor allem englisches Kapital durch den Fettkonzern „Unilever“ vertreten. Die neue Aktiengesellschaft wird nach Übernahme der Gebäude der Gdingener Oelmühle (Olejarnia Gdyńska) in allernächster Zeit zu den grösseren Investitionsarbeiten schreiten, die einen Kostenauwand von 10 Mill. zł erfordern werden.

Wie wir zu dem Ausbauprojekt weiter erfahren, sind die Oelarbeiter bereits in Angriff genommen. Das Ausbauprogramm, das sehr umfangreich ist, sieht

eine Verdopplung der derzeitigen Erzeugung vor. Die Montage neuer Maschinen soll dem Werk auch die Verarbeitung grösserer Oelsamen gestatten. Bisher war die Tätigkeit des Werkes auf die Oelgewinnung aus Kleinsamen beschränkt. Die benötigten Maschinen sind bereits im Laufe des vorigen Monats geliefert worden. Gegenwärtig werden grössere Transporte von Palmenäpfeln und Koprasamen aus Übersee erwartet.

Kleine Meldungen

Der Kartoffelexport Polens nach England

In der verflossenen Woche sind in England grössere polnische Kartoffeltransporte eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit soll das erste Mal festgestellt worden sein, dass die Qualität und die Sortierung der polnischen Ware in vollem Umfang den Erfordernissen des englischen Marktes angepasst worden seien. Infolgedessen sollen angeblich für die polnische Ware höhere Preise erzielt worden sein als für deutsche Kartoffeln.

Danziger Getreidehändler wollen nach Polen importieren?

Der „Kurier Gospodarczy“ lässt sich aus Danzig melden, dass der Danziger Getreidehändler auf dem Standpunkt stehe, dass die Getreidevorräte in Polen bis zur neuen Ernte nicht ausreichen. Da im gegenwärtigen Zeitpunkt polnischer Weizen auf den ausländischen Märkten im Preise höher steht als transozeanischer Weizen, hebsichtigen Danziger Getreidehändler, polnischen Weizen auszuführen und andere Getreidesorten aus dem Auslande nach Polen zu importieren.

Eröffnung neuer Fleischbörsen

Dieser Tage fand im Landwirtschaftsministerium unter Teilnahme von Vertretern des Industrie- und Handelsministeriums eine Konferenz statt, in der die Frage der Eröffnung neuer Fleischbörsen in den Provinzstädten zur Beratung stand. In erster Linie sollen solche Börsen zunächst in Lodz und Lublin errichtet werden. Zum Studium der Verhältnisse in den beiden Städten ist die Entscheidung einer Kommission, bestehend aus Vertretern der interessierten Ministerien und der Warschauer Fleischbörse beschlossen worden, die nach Rückkehr von der Studienreise entsprechende Anträge stellen wird.

Neue Usancen an der Posener Getreidebörsé

In der letzten Sitzung des Börsenrates der Getreide- und Produktenbörsen in Posen wurde der endgültige Text der neuen „Börsenhandelsbedingungen“ angenommen, in denen die in Westpolen geltenden Usancen kodifiziert sind. Die neuen Usancen treten schon ab 1. Juli 1932 in Kraft und erleichtern ganz wesentlich die Orientierung. In der gleichen Sitzung wurde der Jahresabschluss 1931 bestätigt. Der Überschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung für 1931 wird mit 20 325 zł ausgewiesen.

Schweineexportverband statt Exportsyndikat?

Am 30. April fand die letzte Hauptversammlung des polnischen Schweine-Exportsyndikats statt, in welcher die Liquidation des Syndikats beschlossen wurde. Eine zu diesem Zweck gebildete Kommission hat die Liquidation bis zum 1. Juli 1932 abzuwickeln. In interessierten Kreisen wird seit längerer Zeit der Plan erwogen, an Stelle des liquidierten Syndikats einen Verband der Schweine-Exporteure zu gründen, der rein berufsmässigen Charakter tragen soll.

Märkte

Getreide. Posen, 6. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	28.90
10 to	29.00
Weizen 75 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.50—29.75
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25
Gerste 68 kg	23.25—24.25
Braunerste	25.00—26.00
Hafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	42.00—43.00
Weizenmehl (65%)	44.00—46.00
Weizenkleie	16.00—17.00
Seizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	18.50—18.75
Wommerwicke	21.50—23.50
Peluschen	25.00—27.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbens	32.00—36.00
Speisekartoffeln per dz	3.50—3.75
Fabrikkartoffeln pro Kilo%	17
Blaulupinen	11.00—12.00
Glublupinen	14.00—15.00
Senf	30.00—35.00
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.50—20.50

Gesamtrendenz: beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 t, Weizen 30 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 145 t, Weizenmehl 15 t, Roggenkleie 15 t.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 25. April bis 1. Mai, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty:

Inlandsmärkte:			
Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
31.50	28.87	25.50	25.87
30.22	29.75	26.62	24.36
32.90	30.31	27.50	27.50
32.00	28.47	26.00	25.75
28.45	27.90	25.50	21.83
30.62	28.00	26.50	27.12

Auslandsmärkte:			
Berlin			

Am 5. Mai nachmittags 5 Uhr verschied nach längerem Leiden im Elisabeth-Krankenhaus in Poznań der
Leiter der Filiale Miedzychód der Westbank Wolsztyn,

Herr Max Weise

Rastlos vorwärtsstrebend hat er sein klares Urteil und seine Tatkraft für das Genossenschaftswesen eingesetzt, immer war er bereit, seine Kräfte in den Dienst unserer Arbeit zu stellen. Die erfreuliche Entwicklung unserer Filiale Miedzychód ist in erster Linie sein Werk.

Wir werden sein Andenken Preis in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Westbank Bank Spółdzielczy in Wolsztyn.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 4. Mai, unser lieber Bruder und Onkel, der frühere Mühlengutsbesitzer

Franz Soldan

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Soldan.

Głęboczek, den 6. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. d. Mts., um 4 Uhr nachm. in Głęboczek statt.

Roggen-, Weizen-, Gerste-, Hafer-, Erbsen- u. Gemenge-Press-Stroh kaufen jedes Quantum bei Abnahme und Bezahlung auf der Verladestation.

M. KALMUS i Syn, Leszno (Wlkp.) Tel. 21.

Glühlampen

Einkauf u. Umtausch verbrauchter Glühlampen gegen neue reg. bei entsprechender Zuzahlung.

Nur Poznań, Wodna 3. Hof, part.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung.) 8 Uhr: Vesper, Segen und Andacht des leb. Rosenkranzes. 5 Uhr: Feier des Muttertages in der Grabenloge. Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund; 7½ Uhr: Lydia. — Montag, Mittwoch, Freitag, 6 Uhr: Predigt und Maiandacht.

Überschriftenwort (seit) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offerengebühr für hifsierte Anzeigen 50 "

Mietgesuche

Sauberes Zimmer sucht junge Dame. Off. u. 3036 a. d. Geschäftsst. d. St.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer zu vermieten an berufstätigen deutschen Herrn oder Dame. Gorna Wilda 51, III Et., Woh. 14.

2 Zimmer mit Nebengelaß, Garage und große Lagerräume in der oberen sw. Marcinstr. als Fabrikalange, Geschäftsunternehmen, vor sofort zu vermieten; evtl. geteilt. Woldemar Günther, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Möbliertes Zimmer für 2-3 Personen, evtl. Ehelente, zum 15. Mai zu vermieten. Off. unter 3068 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sommerfrischens wohnungen

Wasser, Wald in der Nähe, mit und ohne Pension, gibt ab Frau Schötner, Lubawa, p. Mokra.



Sommersprosse
„Axela-Créme“
1/2 Dose: 2.50 zl
1/2 Dose: 4.50 zl
dazu „Axela-Seife“
1 Stück: 1.25 zl.

J. Gudebusch
Poznań, ul. Nowa 7

Billiger kann es nicht sein!
95 gr

Damentaghemd mit klöppel-

spize Garnitur Taghemd

und Damen-

beinsleid von

3.90. Damen-

taghemdfarb.

mit Toledo

von 1.90.

Rachthemd

von 2.90.

Damenbein-

leider 2.90.

v. 95 gr. Seidenchl. v. 1.90.

Seidenunterleider v. 2.90.

Tritotowische Nirvana und

zu halben Preisen.

Damenhemd Nirvana von

1.60. Kombination v. 2.40.

empfiehlt zu sehr ermiedig-

ten Preisen, in sehr großer

Auswahl, solange der Vor-

rat reicht. Wäsche-Fabrik

J. Schubert,
Poznań, Wroclawska 3

Gelegenheitskauf.

3 Original-Perjer-Tapische

2 x 130, 145 x 215 billig

zu verkaufen. Auskunft:

plac Wolności 2, I. Stock,

p. Janowska i Syn.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, erst-

klassige neue von zl 690.—

und gebrauchte von zl 95.—

Skóra i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Pianino

preiswert zu verkaufen.

Kraszewskiego 13, Wohu. 5.

Schule

Pachtung von 700-1000

Morgen. Angeb. zu richten

unt. 3063 an d. Geschäftsst.

stelle d. Stg.

Unterricht

(ital. Schule) erteilt

Konzertängerin

Erica Biging-Mann,

Poznań, Rzeczypospolitej 6.

Firma: Caesar Mann.

Gesangunterricht

(ital. Schule) erteilt

Konzertängerin

Erica Biging-Mann,

Poznań, Rzeczypospolitej 6.

Firma: Caesar Mann.

Unterricht

hilft immer!

Irmgard Milbradt Heinz Borrmann

Verlobte

Godanin

Kowalewo (Schönsee)

p. Chodziez

Pomorze

Himmelfahrt 1932.

Zur Frühjahrsbestellung

Ackergeräte

Schare

Streichbretter

billigt bei

Wojciech Gütter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 8

Tel. 52-25.



Zu jedem annehmbaren Preise verkaufen wir folgende Artikel vollständig aus:

Möbelstoffe, Wandbekleidung, Dekorationsstoffe, Englische Kretons, Überwürfe, Bett- und Tischdecken und Kellims, weil wir diese Artikel nicht mehr führen werden.

KAZIMIERZ KUŻAJ
Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Woźna 12.
Ecke Wielkie Garbary.

Suche ab 17. Mai nach Kreisstadt Posens solid. selbst

Bädergesellen

mit Dienarbeit und Feinbäderet vertraut. Bewerbungen mit näheren Angaben unter 3074 an d. Geschäft. d. Stg.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Polens

Kirchenkollekte Sonntag, d. 8. Mai, für den Landesservice

Kreuzkirche. Sonntag, 9: Kindergottesdienst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 11½: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. D. 11½: Kindergottesdienst. Hammer. — Mittwoch, 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Dienstag.

St. Lucaskirche. Sonntag, 10½: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 10½: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Jakobuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Marienkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Anna-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Bartholomäuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Georgskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Michaeliskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Stephanuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Laurentiuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.

St. Peter und Paul Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hamm. — Dienstag. 5. Mai: Bibelstunde. Derselbe.